

Mein persönlicher Erfahrungsbericht zu meiner Zeit in Chengdu, China

Mit voller Vorfreude und Aufregung bin ich vergangenen August in den Flieger nach Chengdu, China, gestiegen. Dort begann ich mein Auslandssemester an der Sichuan Universität. Insgesamt kann ich sagen, dass es eine aufregende und lehrreiche Zeit war. Trotz der anfänglichen Schwierigkeiten habe ich mich doch sehr schnell eingewöhnen können. Neue Freundschaften sind entstanden, neue Geschmäcker wurden entdeckt und die vielseitige Umgebung wurde erkundet.

Die Sichuan Küche hat viel Leckeres zu bieten: von vielen verschiedenen Nudelsorten, über unterschiedliche Wokgerichte bis hin zu Hotpot oder Chuan Chuan. Für das leibliche Wohl ist immer gesorgt und obendrein ist es kostengünstig. Wer gerne scharf isst, ist hier auch gut aufgehoben.

Kulturell hat die Stadt auch einiges zu bieten: ihre berühmte Panda-Aufzuchtstation ist definitiv mindestens einen Besuch wert, am besten an kühlen Tagen, denn dann sind die Pandas auch gerne draußen aktiv. Neben den großen Pandas sind besonders die roten Pandas sehr süß. Wer gern shoppen geht, ist in ganz Chengdu gut aufgehoben. Neben den vielen großen Einkaufshäusern gibt es auch zahlreiche Straßen, die zum Stöbern einladen. Wer abseits des Trubels ein wenig Ruhe sucht, kann die Parks von Chengdu besuchen. Allerdings muss dazu gesagt werden, dass es dort immer noch recht gut zugeht. Dort kann man wunderbar das Treiben der Bewohner beobachten. Neben Karten- oder Mahjongspielen wird ausreichend viel Tee oder Schnaps getrunken. In manchen Ecken wird getanzt oder Gruppensport praktiziert, in anderen wird Musik gespielt. Mir persönlich gefiel der Park nahe des Wangjiang-Campus am besten. Wir nannten ihn auch den Bambus-Park, weil es dort nur von Bambus wimmelt.

Der Wangjiang-Campus ist enorm groß. Neben den Wohnheimen und der Schule gibt es zahlreiche Sportangebote (Basketball, Fußball, Tennis, Tischtennis, Laufbahnen, Schwimmhalle und ein Fitnessstudio), Restaurants, Cafés, Mensen, Schreibwarenläden und Läden des täglichen Gebrauchs. Die Mensen sind täglich (auch Samstag und Sonntag!) von 7-9 Uhr morgens, 11-13 Uhr mittags und 17-19 Uhr abends geöffnet. Nachdem die Studentenkarte erfolgreich aktiviert wurde, kann man ganz leicht mithilfe von WeChat Geld aufladen und loslegen. Das Angebot der Mensa ist sehr breit aufgestellt. Um auf den Campus zu gelangen, wird auch die Studentenkarte benötigt. Nach ein paar Wochen habe ich allerdings mein Gesicht einscannen lassen, damit ich auch ohne meine Karte den Campus betreten kann. Auch wenn ich dem gegenüber anfangs sehr skeptisch war, habe ich es nicht bereut.

Das „Hongwa Hotel“-Wohnheim liegt direkt am Osttor des Wangjiang Campus und nur zwei Gehminuten entfernt von der Schule. Für mich war es anfangs etwas ungewohnt sich das Zimmer zu teilen und keine Kochmöglichkeiten zu haben, aber nach einer Zeit gewöhnte ich mich daran. Die Badezimmer sind westlich, was für mich ein großer Pluspunkt war, denn traditionell sind die meisten Toiletten in China Plumpsklos. Kleiner Tipp: Für unterwegs ist es immer ratsam, Taschentücher dabeizuhaben.

Die Lehre an der Universität ist stets strukturiert. Bevor das Semester offiziell anfängt, muss jeder an einem Einstufungstest teilnehmen. Dieser besteht aus einem schriftlichen und mündlichen Teil. Im Anschluss werden die Klassen aufgeteilt in drei Stufen erstellt. In der Anfänger- und Mittelstufe gibt es jeweils zwei Stufen, in der höchsten Stufe vier, wenn ich mich recht erinnere. Üblicherweise startet der Unterrichtstag um 8.30 Uhr. Die erste Stunde geht bis 10 Uhr. In der halbstündigen Pause bin ich

immer ins Café um die Ecke gegangen, das Milk Day. Dort kann man zwischen den Stunden ein nettes Pläuschen mit seinen Kommilitonen halten und dabei einen leckeren Kaffee genießen. Von Espresso, über einen Karamell Latte Macchiato bis hin zu einem Avocado-Getränk ist das Angebot breit aufgestellt. Mein persönlicher Favorit war der Matcha Kaffee Latte. Noch dazu ist der Besitzer des Cafés immer gut gelaunt und superlieb. Ich bin immer sehr gerne dorthin gegangen, auch außerhalb des Unterrichts. Um 10.30 Uhr folgt die zweite Stunde und endet um 12 Uhr. Oft erstreckt sich der verpflichtende Teil bis zum Mittag und am Nachmittag werden Zusatzkurse angeboten. Dies unterscheidet sich jedoch von Stufe zu Stufe. Manchmal kann der Unterrichtstag auch erst abends enden. Mein Lieblingskurs war definitiv der Kurs über den Sichuan-Dialekt. Diesen kann ich nur wärmstens empfehlen, da sich der Sichuan bzw. Chengdu-Dialekt doch sehr vom Hochchinesisch unterscheidet. Zum Lernen bin ich regelmäßig in die Bibliothek unweit unseres Lehrgebäudes gegangen. Neben dem Milk Day war dies mein bevorzugter Lernort.

Meine Freizeit habe ich gerne dafür genutzt, das Land China ein bisschen besser kennenzulernen. Neben Regionen innerhalb Sichuans habe ich auch die Städte Xi'an, Chongqing, Guilin, Harbin und Peking besucht. Auf diesen Reisen konnte ich sehr viel Schönes mitnehmen. Eine unerwartete, aber doch schöne Überraschung gab es in Chongqing: der deutsche Bundeskanzler war zur selben Zeit auf Staatsbesuch. Ich kann es nur jeden wärmstens ans Herz legen, die Zeit in China auch zum Reisen zu nutzen.

Aller Anfang war schwer. Dinge, die ich gern vorher gewusst hätte: Es ist ratsam, Alipay vorab einzurichten oder zumindest Bargeld mit sich zu tragen. Wer am internationalen Flughafen Tianfu ankommt, für den ist die U-Bahn das beste und günstigste Verkehrsmittel. Es dauert ca. 1,5 h bis man am Campus ist. Wer im Hongwa Hotel am Osttor unterkommt, dessen U-Bahn Haltestelle ist derzeit noch 牛王庙 (Linie 2). Am besten auch noch die Apps 高德地图 (Gaodeditu) herunterladen. Das ist der chinesische Ersatz für Google Maps. Mit dieser App kann man sich auch ein Taxi oder Didi (weiteres Taxiunternehmen) rufen. Taxis sind in China sehr günstig!

Um mobile Daten zu bekommen, ist es ratsam noch am Ankunftstag eine neue Sim-Karte zu holen. Ich persönlich war bei China Mobile, aber es gibt noch einige andere gute Anbieter wie zum Beispiel China Unicom. Am besten stattet man den Geschäften auf dem Campus einen Besuch ab, da die am besten wissen, welche Karte man als ausländischer Studierender braucht.

Wer ein Stipendium bekommt, der muss sich auf jeden Fall ein chinesisches Bankkonto einrichten, denn das Geld wird nur auf diese Weise überwiesen. Hierfür bekommt man vom Student Office die notwendigen Unterlagen, die man dann der Bank vorlegt. Die ICBC Bank kooperiert am besten mit der Sichuan Universität. Ein chinesisches Bankkonto ist generell sehr zu empfehlen, weil meine Kreditkarte nach den ersten paar Tagen plötzlich nicht mehr akzeptiert wurde. Jedoch weiß ich nicht, ob das Ganze auch ohne die Unterlagen der Universität funktioniert. Am besten Kommilitonen oder das Student Office fragen. Sobald man ein chinesisches Konto hat, funktionieren WeChat und Alipay immer problemlos. Um Geld auf seine chinesische Karte zu übertragen, muss man mittels seiner deutschen Kreditkarte zuerst Geld abheben und im Anschluss auf das neue Konto einzahlen. Das kann man an jedem ICBC-Bankautomaten machen.

Wer vor hat ein ganzes Jahr an der Sichuan Universität zu studieren, der muss sich nach Einschreibung um sein „Residence-Permit“ kümmern. Diese Personen haben ein X1 Visum beantragt. Hierfür sind folgende Dinge zu beachten: Jeder muss zum Gesundheitsamt gehen und einen Gesundheitscheck machen (400 Yuan in Bargeld dabeihaben!). Leider habe ich die Erfahrung gemacht, dass der deutsche

Check nicht anerkannt wird und ein chinesischer Check Pflicht ist. Hierfür muss man Geduld mitbringen und nüchtern erscheinen. Auch ist es ratsam, gleich zu Beginn der Öffnungszeiten zu erscheinen und diesen Check so bald wie möglich zu machen! Am besten auch immer einen schwarzen Stift mit sich herumtragen und viele Passfotos (chinesischen Standards, 10 Stück oder mehr) mit nach China bringen, da diese für viele Angelegenheiten benötigt werden. Nachdem der Gesundheitscheck geprüft und für in Ordnung befunden wurde, darf man diesen vor Ort abholen und damit am besten gleich mit den restlichen Universitätsunterlagen zur zuständigen „Einwohnermeldeamt Stelle“ gehen. Ich bin immer zur Tongzilin 桐梓林 -Stelle gegangen. Dort muss zuerst ein Formular ausgefüllt werden und im Anschluss werden alle Unterlagen geprüft. Der Reisepass muss dafür abgegeben werden und das Ganze dauert 15 Werktage. In dieser Zeit bekommt man ein Schreiben, dass man überall mit sich herumtragen muss, da es den Reisepass vorübergehend ersetzt. Zwei Dinge: Es ist generell immer ratsam, seinen Reisepass (oder dieses Schreiben) mit sich zu tragen. Neben dem Reisen ist er auch für Eintritte in Museen, Zoos, etc. notwendig, sozusagen ein wichtiger Teil deiner Eintrittskarte oder deines Reisetickets. Theoretisch darf man mit dem vorübergehenden Schreiben innerhalb Chinas reisen, jedoch rate ich stark davon ab. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass mein Antrag aufgrund meiner Reise in eine andere Stadt/Provinz innerhalb der Bearbeitungszeit gestrichen wurde. Am besten während dieser Zeit in/um Chengdu bleiben und nur Tagesausflüge unternehmen. Wenn der Pass abholbereit ist, muss eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 400 Yuan vor Ort bezahlt werden. Mit dem „Residence Permit“ kann man innerhalb und außerhalb Chinas reisen. Studierende mit X2-Visum können dies nicht. Sie können nur innerhalb Chinas reisen. Allerdings können sie sich die Kosten für den Gesundheitscheck und den „Residence Permit“ sparen.

Wenn ihr auf Reisen geht, dann seid ihr mit booking.com oder trip.com immer auf der sicheren Seite. Nicht jedes Hotel erlaubt Ausländer, da es mehr Papieraufwand für sie bedeutet. Diese zwei internationalen Internetseiten geben an, ob sie Ausländer aufnehmen. Falls es sich herausstellt, dass diese Wohnung oder das Hotel gar nicht existieren, somit kann euch auch geholfen und das Geld zurückerstattet werden. Allerdings muss dazu gesagt werden, dass Unterkünfte auf diesen Internetseiten auch immer etwas teurer sind als die, die nicht auf diesen internationalen Seiten angezeigt werden. Daher kann ich nur empfehlen, vor Ankunft die Seiten 点评 und WeChat auszuchecken. Entweder könnt ihr versuchen, online etwas zu reservieren, oder ihr schreibt euch die Adressen heraus und geht dann einfach dorthin. Ich habe letzteres gemacht und es hat immer funktioniert. Dann zahlt ihr den aktuellen Tagespreis, der jedoch je nach Wochentag bzw. Feiertag stark variieren kann. Natürlich kann es passieren, dass genau dieses Hotel keine Ausländer aufnimmt, dann probiert es einfach im nächsten Hotel um die Ecke.

Um Züge zu buchen ist die App Railway12306 sehr zu empfehlen. Allerdings kann es anfangs zu Problemen kommen, weshalb ein Besuch an einen der Bahnhöfe irgendwann ansteht. Sobald das jedoch behoben ist, kann man problemlos immer zwei oder drei Wochen vor Reisedatum buchen. Die Züge sind in China sehr zuverlässig und es ist immer eine schöne Art des Reisens. Flugreisen innerhalb Chinas sind auch recht kostengünstig und für weite Entfernungen wie Peking sehr zu empfehlen. Insgesamt habe ich viele schöne Erfahrungen in China erleben dürfen, wofür ich sehr dankbar bin. Ich wünsche jedem, der dieses Abenteuer bald antritt, eine wunderschöne Zeit.

Falls noch Fragen auftauchen sollten, dann könnt ihr gerne eine E-Mail an Frau Büttner schreiben, die dann einen Kontakt zwischen uns herstellt.